

# Klosterberg: Zweifel an Gutachten

Vertreter der Interessenvereinigung äußerten gegenüber Stadträten Bedenken

**Deggendorf.** (red) Im Zusammenhang mit der geplanten Bebauung des Klosterbergs wurden Gutachten erstellt, mit denen sich eine Arbeitsgruppe der „Interessenvereinigung (IV) Schützenswerter Klosterberg“ in den letzten Monaten intensiv befasst hat. Um sich darüber auszutauschen, lud sie die Stadträte zum Gespräch ein.

Weil die Gutachten für die beiden Schutzgüter „Luft“ wie „Wasser“ zu dem Schluss kommen, dass eine Bebauung des Klosterbergs zu keinerlei negativen Auswirkungen führen würde, studierte die Arbeitsgruppe auch die Ausführungen im Klimaanpassungskonzept der Stadt und präsentierte den Stadträten eine Einschätzung der Bedeutung des Klosterbergs in der Gesamtschau dessen, was dazu an neueren Erkenntnissen zur Verfügung steht.

## Ins Detail gegangen

Das Gutachten zum Thema „Wasser/Entwässerung“ am Klosterberg sagt demnach, dass das Wasser unversickert den Hang des Klosterbergs hinabfließe, egal ob die Hangflächen zubetoniert seien oder nicht. Diese Annahme – so ist Tabellen des Deutschen Wetterdiensts zu entnehmen – trifft zu, wenn ein 100-jähriges Starkregenereignis eintritt, nachdem es zuvor bereits zwei Stunden geregnet hat. Der Boden hat dann schon so viel Wasser aufgenommen, dass er weitgehend vollgesaugt ist, noch bevor dieser 100-jährige Starkregen überhaupt beginnt – ein extrem seltenes Zusammentreffen von Bedingungen, das vielleicht bloß alle 400 oder 500 Jahre vorkommt, bemerkte der IV-Sprecher. Es gliche einer Katastrophe wie der in Simbach 2016.

Ansonsten könnten die Niederschläge immer ganz oder größtenteils in den Wiesen versickern. Und das sei von äußerster Wichtigkeit für den Hochwasserschutz: Denn das Klimaanpassungskonzept der Stadt zeige auf, dass künftig deutlich häufiger Starkregenereignisse eintreten würden, weil man, wie das von der Wetterstation Metten gemessen worden sei, eine besorgniserregende Temperaturerhöhung zu verzeichnen habe. Der Erhalt von Versickerungsflächen wie Wiesen sei deshalb dringend erforderlich,



Vertreter der „Interessenvereinigung Schützenswerter Klosterberg“ sprachen mit Stadträten. Nur Paul Linsmaier (l.) und Christian Heilmann-Tröster (2.v.l.) waren der Einladung gefolgt.  
Foto: Sylvia Schroll-Machl

um die Überschwemmungsgefahr auch schon bei kleineren Starkregenereignissen für das Autal und die Innenstadt beispielsweise zu reduzieren. Untermauern konnte die Gruppe solche Zusammenhänge mit konkreten Zahlenangaben von etwaigen Regen- und den daraus resultierenden Abflussmengen im Autal, Hochwasserständen im Autal, Überflutungsgefahr der Innenstadt durch den Aubach, Pumpwerksleistungen und so weiter.

## Konkrete Messungen?

Das Gutachten zum Thema „Kaltluftsituation am Klosterberg“, so führten die IV-Vertreter aus, bestehe aus der Computersimulation einer idealtypischen (wolkenlosen, windfreien) Nacht und stelle in einer großflächigen Betrachtung fest, dass es neben den Kaltluftströmen aus dem Graflinger und dem Mietrachinger Tal auch einen durchs Autal gebe, der im Laufe der Nacht zunähme und die Innenstadt erreiche.

Mikroklimatische Untersuchungen, beispielsweise wie und wo die Kaltluft entlang des Geiersbergmassivs/Klosterbergs fließt, welchen Beitrag die Wiesenhänge für ihre Stärke und Funktion leisten, wie sich das künftig mit einer zu erwartenden Verfünfachung von Hitzetagen und einer Verringerung der Luftstromdichte sowie mit einer zusätzlichen Bebauung verändert,

seien nicht Gegenstand des Gutachtens. Auch konkrete Messungen am Klosterberg lägen dieser Computersimulation nicht zugrunde. Das Gutachten, das vor Ort die Luftströme mit Rauchschwaden sichtbar gemacht habe (September 2020), sei nie erschienen, der Vertrag mit dem Büro sei aufgelöst worden, habe es seitens der Stadt geheißt.

Es sei wieder das Klimaanpassungskonzept, betont die IV, das in seinen Grafiken manche detaillierte Einblicke in die erwähnten Fragen erlaube und etwa zeige, wie sehr bereits die heute bestehende Bebauung zur Hitzeentwicklung beitrage und den Kaltluftstrom beeinträchtige. Und es habe sämtliche, seit Jahrzehnten existierenden Stellungnahmen zur Wichtigkeit dieses Kaltluftstroms für das Autal und die Innenstadt mit Vinzenzheim bestätigt. Es enthalte zudem den Appell, Frischluftentstehungsgebiete und Frischluftschneisen unbedingt zu erhalten und möglichst nicht zu bebauen, insbesondere zum Schutz von Senioren, Kleinkindern, (Vor)Erkrankten.

## Ernst und nachdenklich

Die Diskussion diverser Aspekte zu den beiden Gutachtenthemen waren bei allen Anwesenden von Ernst und Nachdenklichkeit getragen. Und die IV-Vertreter brachten ihre Zweifel zum Ausdruck, ob die eigens für den Klosterberg beauf-

tragten Gutachten denn überhaupt verwertbare Ergebnisse geliefert hätten. Im weiteren Verlauf wurden noch andere Themen angesprochen und die Stadträte um Informationen gebeten: Wie stehe es denn inzwischen um ein Verkehrskonzept? 60 bis 80 zusätzliche Wohnungen an der Kolpingstraße bedeuteten ja 120 bis 160 zusätzliche Autos und einen beträchtlichen Verkehr. Ein Verkehrsentwicklungsplan sei in Arbeit, so die Antwort.

Sei es denn angesichts der jetzigen kostenexplosiven Situation am Immobilienmarkt und in der Bauwirtschaft realistisch, dass die Stadtbau GmbH an der Kolpingstraße wirklich bauen könne und würde? Hier warte man auf die Ergebnisse des Architektenwettbewerbs, und dann müsse geplant und kalkuliert werden.

Was sei denn über mögliche Pläne zum Baufeld II beim Klosterhof bekannt? Habe in diesem Zusammenhang die Rückgabe des Erbbaurechts (früher Erbpacht genannt) des Senioren-Aktiv-Clubs eine Bedeutung? Hierzu könne man keine Aussage treffen, denn es existierten keine diesbezüglichen planerischen Diskussionen in Stadtratskreisen.

Der Einladung zum Bürgerdialog waren – und das bedauerten die Vertreter der IV sehr – nur zwei Stadträte – Paul Linsmaier und Christian Heilmann-Tröster gefolgt, drei hatten sich entschuldigt. Von allen anderen hatten sie nichts gehört.